

Das möchte ich euch erzählen

Ich könnte - und irgendwie möchte ich das auch - über all die verrückten Dinge schreiben, die 'coolen' Sachen, die passiert sind: über den Mann, der uns mit einer Waffe bedrohte, die Besuche der Armeestützpunkte in der Nähe von Gaza, die orthodoxen Männer, die sich über uns lustig machten und uns störten, und dann der Krieg, der während der ganzen Zeit unseres Einsatzes wütete. Eine Sache, die mich in all dem tief beeindruckt hat, war der Friede und das Vertrauen, das Gott mir und der ganzen Gruppe gegeben hat. Was mich aber am meisten fasziniert hat und was ich jetzt hier in Schweden vermisse, ist die Einheit und Liebe, die wir füreinander hatten.



Als ich am ersten Tag ankam, standen schon eine ganze Menge Leute herum und unterhielten sich bei der Rezeption. Und dann kam T. vom Posaunenteam auf mich zu und sagte: *"Du mußt Carl sein."* Welch ein Willkommensgruß! Ich fühlte mich gleich wie zu Hause.

Am ersten Abend hatten wir ein wenig Lehre, Informationen und eine Anbetungszeit. Während der Lieder und Gebete wurde ich wirklich berührt von der geistlichen Einheit, die ich unter uns spürte. Nach nur vier oder fünf Stunden spürte ich schon diese brüderlichen Bande während wir zusammen waren und den Herrn priesen.

Diese geschwisterliche Liebe wurde immer stärker während der Evangelisation: wir sorgten füreinander in praktischen Dingen, wir halfen einander auch beim Evangelisieren. Diese Liebe wurde bestätigt in unseren Fürbittezeiten zuhause oder unterwegs und wenn wir zusammen für den Herrn gesungen und gebetet haben. Diese tiefe Verbindung zu spüren, war eines der wichtigsten Dinge, die mich durchgetragen haben, wenn ich auf der Straße war, um mit dem Evangelium auf die Menschen zuzugehen. Ich wußte einfach, dass ich dort mit meiner Familie war, die mich lieb hat, wir taten das alles zusammen, wirklich Seite an Seite. Manchmal wie eine Armee, manchmal wie Geschwister, manchmal wie schwache Diener - aber immer als Jünger der Herrn.

Nach diesen drei Wochen saß ich im Flugzeug nach Hause und las mein Tagebuch vom Einsatz und ich fühlte mich, als würde ich meine Heimat und meine Familie hinter mir lassen. Ich bin sehr dankbar für die Zeit, die wir zusammen hatten, die Arbeit und die Liebe, die wir gemeinsam erlebt haben. Und ich möchte wirklich jeden Einzelnen ermutigen, der eine Liebe für Israel hat und gerne etwas Praktisches für den Herrn und Sein Volk tun möchte, einmal an einer solchen Evangelisation teilzunehmen. *In Jeshua, Carl*